

PASSIONSANDACHT zeitgleich - Karwoche: Dienstag, 7. April 2020

... oder zu einer anderen Zeit

- Kerze entzünden.
- Einstimmung (Lesen od. eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor).
„Er, der in göttlicher Gestalt war,
hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst
und nahm Knechtgestalt an,
ward den Menschen gleich
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.
Er erniedrigte sich selbst
und ward gehorsam bis zum Tode,
ja, zum Tode am Kreuz.“ (Philipper 2)

Wir sind in der Karwoche,
gehen auf Karfreitag zu, den Tag der Kreuzigung.

Ohne Karfreitag kein Ostern.

Ohne Tod keine Auferstehung. -

Ostern wird kommen.

Doch zuvor:

Karfreitag.

Im Namen Gottes,

des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

- Gebet.
(Eine*r betet für sich oder die Hausgemeinschaft gemeinsam.)
Herr, heiliger Gott, allmächtiger Vater.
Du bist der Schöpfer der Welt,
der Retter der Menschheit,
der Richter des Bösen.
Du kennst unsere Taten,
aber auch unsere Gedanken und unsere Gefühle.
Befreie uns, Herr, von allen Mächten,
die uns von dir trennen wollen.
Besetze unsere Herzen mit deinem Geist,
erleuchte unsere Gedanken,
reinige unsere Gefühle,

ordne unser Leben.

Das bitten wir durch unsern Herrn Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

- Liedstrophe EG 97,1 (Lesen oder in Hausgemeinschaft singen.)
Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
- Evangeliumslesung (Teil 1) - Markus 14,32.
Und sie kamen zu einem Garten
mit Namen Gethsemane.
Und Jesus sprach zu seinen Jüngern:
Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe.
- Liedstrophe EG 97,2
Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
- Evangeliumslesung (Teil 2) - Markus 14,33-36.
Und er nahm mit sich
Petrus und Jakobus und Johannes
und fing an zu zittern und zu zagen
und sprach zu ihnen:
Meine Seele ist betrübt bis an den Tod;
bleibt hier und wachet!
Und er ging ein wenig weiter,
fiel nieder auf die Erde
und betete,
dass, wenn es möglich wäre,
die Stunde an ihm vorüberginge,
und sprach:
Abba, Vater,

alles ist dir möglich;
nimm diesen Kelch von mir;
doch nicht, was ich will,
sondern was du willst!

• Liedstrophe EG 97,3

Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

• Evangeliumslesung (Teil 3) - Markus 14,37-42.

Und er kam
und fand sie schlafend
und sprach zu Petrus:
Simon, schläfst du?
Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen?
Wachet und betet,
dass ihr nicht in Versuchung fallt!
Der Geist ist willig;
aber das Fleisch ist schwach.
Und er ging wieder hin
und betete
und sprach dieselben Worte
und kam wieder
und fand sie schlafend;
denn ihre Augen waren voller Schlaf,
und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.
Und er kam zum dritten Mal
und sprach zu ihnen:
Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen?
Es ist genug;
die Stunde ist gekommen.
Siehe,
der Menschensohn wird überantwortet
in die Hände der Sünder.

Steht auf, lasst uns gehen!
Siehe, der mich verrät, ist nahe.

• Liedstrophe EG 97,5-6

Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

• Verkündigungsimpuls

Sie gehen in einen Garten.
An sich schön ... Garten.
Lieblich ... Blumen, Blüten, Bäume.
Gerade jetzt ...
wo wir den Frühling schon mehr als nur ahnen.

Aber es ist Nacht ... ein nächtlich dunkler Garten.

Und es steht der Tod im Raum.

Beim Mahl fiel das Wort "Verrat".

Und einer nach dem andern fragte: "Bin ichs?"

Nur leise noch klang Petrus' großes Wort nach:

"... mit dir sterben!"

Und: "Das gleiche sagten sie alle."

Dann aber im Garten, im nächtlichen Dunkel
wird keiner Wort halten.

Jesus ist aufgewühlt.

Er spürt die Gefahr.

Ist hellwach.

Warum zieht sich zurück?

Immer noch tiefer in den Garten?

Will er sich verstecken?

Hat er Angst?

Sein Gebet - es ist ein Ringen mit sich selbst.

Und mit Gott.

Ein einsamer Kampf.

Nur er allein kann ihn kämpfen.

Und doch sucht er,

sehnt er sich nach dem Beistand der Freunde.

Dreimal geht er zu ihnen!

Und findet sie schlafend.

Ganz und gar menschlich.

Menschlich wie Jesus -

in seiner Angst,

in seinem Zweifel,

hin- und hergerissen.

Unser Herr und Heiland -

er spielt hier keine Heldenrolle.

Oder doch?

Muss ein wahrer Held nicht ...

eine Krise durchleben,

einen Kampf bestehen,

ringen um ...

Er macht es sich nicht leicht.

Er ringt sich durch.

Alles hat seine Zeit ...

Das zu erkennen ...

Ringt sich durch ...

Seine letzten Worte:

Es ist genug

Die Stunde ist gekommen

Der Menschensohn wird überantwortet

in die Hände der Sünder

Steht auf

Lasst uns gehen

Siehe

der mich verrät

ist nahe

- Liedstrophe EG 91,9

Unendlich Glück! Du littest uns zugute.

Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute.

Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
am Kreuz erworben.

- Stilles Gebet.

- Vaterunser.

- Segen.

Hände öffnen und sprechen.

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

- Kerze löschen.